



Gemeindeleitung in der Hand von Laien

Zum Sonntag vom „Guten Hirten“ 17.4.2016

Bei meinem Besuch im Februar 2003 in Santa Cristina in Sao Paulo kam eine junge Frau, Andrea, vermittelt durch einen jungen brasilianischen Mitarbeiter in der dortigen Gemeinde, Marcio, auf mich zu und wollte mich kennenlernen. Sie war einige Monate in Brasilien in Gemeinden und klösterlichen Gemeinschaften unterwegs gewesen und bereitete ihre Rückkehr nach Europa vor, um an ihrem 30. Geburtstag am 6. April 2003 wieder zu Hause, in der Schweiz, zu sein. Wir blieben freundschaftlich in Kontakt. 2 Monate nach ihrem 30. Geburtstag haben Ärzte bei ihr Brustkrebs festgestellt, und sie hat 5 Jahre gekämpft, gekämpft, während der Zeit ich sie immer wieder dort besucht habe und sie auch hier war, und sie ist schließlich mit 35 Jahren in Biel in der Schweiz gestorben. Eine Woche vor ihrem Tod habe ich sie zuletzt zu Hause noch einmal besucht, und zu ihrem Auferstehungsamt und der anschließenden Beerdigung bin ich wieder dorthin geflogen.

Bei dem Auferstehungsamt stand eine junge Frau in liturgischen Gewändern neben mir am Altar. Nach dem Gottesdienst frage ich sie, welche Aufgabe sie in der dortigen Gemeinde habe. Sie antwortet mir: „Ich bin Gemeindeleiterin ad interim“, also vorübergehende Gemeindeleiterin. Mit dieser jungen kirchlichen Mitarbeiterin Christine in Biel bin ich im Kontakt geblieben, und am 15. Dezember letzten Jahres habe ich sie in Biel in der Schweiz erneut besucht. Inzwischen ist sie Ständige Gemeindeleiterin und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Sie hält sonn- und werktags Wortgottesdienste und predigt, wozu neuerdings bei uns ja auch Antje Thielpape (aber ehrenamtlich, nicht hauptamtlich!!) beauftragt ist,
- sie beerdigt,
- sie tauft Kinder und Erwachsene (!!),
- sie traut Brautpaare (!!),

sämtliche Aufgaben mit ausdrücklicher schriftlicher Beauftragung durch den dort zuständigen Bischof in Basel bzw. Regionalbischof in Biel.

Diese junge pastorale Mitarbeiterin hat in Freiburg Theologie studiert und das Studium mit dem Diplom abgeschlossen, hat zwei Jahre in Kehl gearbeitet und lebt und arbeitet hauptamtlich nun in der Schweiz, angestellt als Gemeindeführerin der Pfarrei Bruder Klaus in Biel und damit Ansprechpartnerin und beständige Bezugsperson für ihre Gemeindeglieder in allen pastoralen und seelsorglichen Angelegenheiten. Für gelegentliche Eucharistiefeiern kontaktiert sie Geistliche, die entweder gerade dort in Urlaub sind (im Dezember war ein Geistlicher für 2 Monate aus dem Kongo da), oder einen Geistlichen aus der Umgebung. Aber die eigentliche und wirkliche Gemeindeführung mit der Verantwortung für alle pastoralen und seelsorglichen Dienste liegt in ihren Händen.

Warum ist das bei uns nicht möglich angesichts der Veränderungen hier, wenn ab 1.1.2017 neun Pfarreien mit insgesamt 28.866 Gläubigen zu einem „Pastoralen Raum“ zusammengeführt werden?? Im „Zukunftsbild“ unseres Bistums ist von hauptamtlichen Frauen oder Männern (Laien) als Leitern von Gemeinde keine Rede.....Eben.....

Und da muss ich an einen Augenblick in der Geschichte unserer Gemeinde denken.....Am 29. Mai 1954 wurde unsere Bonifatiuskirche konsekriert, schon damals mit dem Altar so aufgestellt, dass der zelebrierende Geistliche zum Volk schauen konnte. Das war 1954 gegen die ausdrücklichen Bau-Vorschriften in unserer Diözese. Und Pastor März bekam einige Monate nach der Konsekration vom Bischof die Androhung der Absetzung mitgeteilt, wenn er noch einmal derart „ungehorsam“ handeln werde.

9 Jahre später, anlässlich der feierlichen Verkündigung der Liturgiekonstitution des letzten Konzils am 4. Dezember 1963, wurden die Richtlinien des Kirchenbaus unserer Bonifatiuskirche allgemein und für die gesamte Kirche anerkannt.

Es kommt noch besser: In der Buchausgabe des Diözesanmuseums Paderborn „Was du ererbt von deinen Vätern“, herausgegeben im Auftrag des Erzbistums Paderborn im Jahre 1998, heißt es auf Seite 96 wörtlich: „Elf Jahre vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 - 1965) wurden damit in Bonifatius Reformen der Liturgischen Bewegung in gebaute Architektur umgesetzt. Der Sakralbau ist damit ein richtungsweisender

Wiederaufbau, er ist als „Durchbruch“ zu neuen Konzeptionen zu verstehen.“ Auch das ist kirchliches Handeln angesichts neuer Herausforderungen.....

Warum gibt es auch in anderen deutschen Bistümern nicht den Laien als hauptamtlichen Gemeindeleiter, sondern werden immer größere „Pastorale Räume“ geschaffen, mit all den absehbaren Auswirkungen auf die einzelnen Gläubigen und das lebendige Gemeindeleben??

Aus der Ansprache von Papst Franziskus an die Deutsche Bischofskonferenz anlässlich ihres Besuches „ad limina“ am 20. November letzten Jahres in Rom: **„Es werden immer neue Strukturen geschaffen, für die eigentlich die Gläubigen fehlen....Eine übertriebene Zentralisierung kompliziert aber das Leben der Kirche und ihre missionarische Dynamik, anstatt ihr zu helfen.“** Diese Ansprache von Papst Franziskus ist nirgendwo hier veröffentlicht worden.....

Ein Letztes: Vom 12. bis 15.10.2010 (!!!) fand im Franz-Hitze-Haus in Münster eine Internationale Fachtagung „Gemeindeleitung durch Laien. Internationale Erfahrungen und Erkenntnisse zu c. 517 §2 CIC“ statt. Diese Tagung wurde u.a. auch von ADVENIAT mitvorbereitet und mitverantwortet. Im Bericht über diese Tagung heißt es u.a.: „Ausmaß der Leitung von Pfarreien durch Laien in den Vereinigten Staaten. 1981 wurde der erste Nichtpriester eingestellt, um eine Pfarrei in den Vereinigten Staaten zu leiten.....Ein Trend, für den der Heilige Stuhl bereits im Jahre 1973 (!!) Daten zu sammeln begann, als er erstmals berichtete, dass 1046 Pfarreien weltweit ‚Ständigen Diakonen, Ordensbrüdern (Laien), Ordensfrauen oder Laien übertragen wurden.‘ 1985 gab es in den Vereinigten Staaten fast 100 solcher Pfarreien. 25 Jahre später gab es über 500 solcher Pfarreien und 100 Diözesen gaben an, wenigsten eine solche Pfarrei zu haben.“

Was bedeuten diese weltweit in der Katholischen Kirche gelebten und erprobten Fakten (!!) (ich rede nicht von Wünschen oder Seifenblasen, sondern von Fakten!!) für unsere Kirche in Deutschland und für die Zukunft unserer Gemeinde??

1954 ging es um die Kirche als einen Bau aus Steinen, heute geht es um Kirche als Gemeinde aus lebendigen Menschen!!